

Obama kämpft für Gesundheitsreform

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 7. bis 13. September 2009

(te) Präsident Barack Obamas umstrittene Gesundheitsreform beherrschte letzte Woche die Medien und verdrängte nahezu alle anderen Themen von den Titelseiten der Tageszeitungen. Neben der Reform fand nur der Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September Beachtung.

Nachdem bereits seit Monaten ein erbitterter Streit um die Gesundheitsreform tobt, läutete der amerikanische Präsident vergangene Woche die entscheidende Phase ein. In einer kämpferischen Rede wandte sich Obama an den Kongress, um dort für seine Pläne zu werben. Das Kernstück seiner Reformen soll die Einführung einer gesetzlichen Krankenversicherung sein. Im Lager der Republikaner stößt er damit auf großen Widerstand. Besonders die hohen Kosten sind dort immer wieder Gegenstand der Kritik.

Nach seiner Rede fragte sich die *New York Times*, wie weit der Präsident von seinen ursprünglichen Zielen aus Wahlkampftagen abgerückt ist. Mit den von Obama kalkulierten Kosten von 900 Milliarden Dollar lasse sich kein umfassender Versicherungsschutz für alle Bürger verwirklichen. Die *NYT* befürchtet, dass Obama zu viele Kompromisse eingehen und die Gesundheitsreform nur in einer abgeschwächten Version durchsetzen könnte. Den größten Erfolg Obamas sieht sie darin, dass seine Rede die Demokraten wieder vereinigt habe.

Für Aufregung sorgte auch das Verhalten des republikanischen Abgeordneten Joe Wilson aus South Carolina, der Obamas Rede mit dem Zwischenruf „Lügner“ unterbrach. Die *Washington Post* zeigte sich entrüstet darüber und kritisierte die offen zur Schau getragene Ablehnung der Konservativen im Kongress. Gleichzeitig lobte sie den Präsidenten für seine Kompromissbereitschaft. In der *Los Angeles Times* hält man diese Bereitschaft für politisches Kalkül. Die *LAT* vermutet, dass Obama damit vorrangig eine Verhandlungsbasis mit dem republikanischen Lager schaffen möchte. Nur so habe er überhaupt die Möglichkeit die Gesundheitsreform zu diskutieren und seine eigentlichen Absichten durchzusetzen.

Am 11. September gedachten die USA der Opfer der Anschläge auf das World Trade Center und das Pentagon vor acht Jahren. Alle Tageszeitungen erinnerten an dieses Ereignis und blickten darauf zurück, wie sich die USA seitdem verändert haben. Die *NYT* berichtete außerdem darüber, welche Spuren die Geschehnisse im scheinbar normalen Alltag von New York hinterlassen haben.

Quellen:

www.latimes.com

www.nyt.com

www.slate.com

www.washingtonpost.com